

agronomische Ausstellung bestimmt, der 25. Mai zum Schluss der Einsendungen. Am 4. Mai erhielt ich ein freundliches Schreiben von unserem hochgeehrten Freunde, wirkl. Geh. Rath Dr. H. v. Dechen, mit der Nachricht, dass auch geologische Karten und Sammlungen in den Plan der zur Aufstellung zu bringenden Gegenstände einbezogen worden seien — in den früheren Programmen war deren nicht gedacht worden — mit den anregendsten Nachrichten auch für eine auf die österreichische Monarchie auszudehnende Theilnahme, wo auch von anderen Seiten, Frankreich, Belgien geologische Karten zugesagt worden waren. Auch unsere ältere Karte, mit der Jahrzahl 1845, hätte wohl eine Uebersicht gegeben, wie man sie jetzt immer mehr und gewiss billig, bei landwirthschaftlichen Fragen zur Gewinnung von Uebersichten zu vergleichen wünscht. Günstiger noch schien es, dazu das Ergebniss unserer Uebersichtsaufnahmen in der grossen, unter der Leitung unseres hochverehrten Freundes k. k. Bergrathes Franz Ritter von Hauer gewonnenen Karte zu benützen. Die Bewilligung des hohen k. k. Staatsministeriums erfolgte, und es wird nun die Karte selbst und eine erläuternde Sammlung für die Farbentafel derselben, von 288 Exemplaren Gebirgsarten und leitenden Fossilresten zur Uebersendung vorbereitet. Ich kann mich heute um so mehr auf die gegenwärtige kurze Anzeige beschränken, als der Titel der Karte selbst und das Verzeichniss der Sammlung im Drucke befindlich ist, sowohl für das Jahrbuch als auch zur Vertheilung an freundliche Theilnehmer während der Ausstellung. Ein General-Comité für die Internationale Landwirthschaftliche Ausstellung in Köln ist gebildet, Anfragen und Briefe gehen franco „An die Gartenbau-Aktiengesellschaft „Flora“ in Köln“ gerichtet. Mehrere Anmeldungen sind auch aus Oesterreich erfolgt, und auch ein k. k. Regierungskommissär in der Person des Herrn Arthur Freiherrn v. Hohenbruck wird daselbst während der Ausstellung gegenwärtig sein. Bei den innigen Beziehungen, welche uns namentlich mit Bonn verbinden, neuerdings in der gegenwärtigen Angelegenheit bewährt, und so glänzend erst am 5. Februar heurkundet, dürfen wir uns wohl dort reiche freundliche Theilnahme versprechen. Die Sammlung selbst ist nach dem Schlusse der Ausstellung für die Bonner Universität, in unseres trefflichen Noeggerath Museum bestimmt. Sie war in den 61 Abtheilungen der Farbentafeln rasch durch unsere Freunde Wolf in den neueren Schichten von Nr. 1—10 (Nr. 1—54 der Exemplare), D. Stur in den mesozoischen von Nr. 17—35 (55—191), M. V. Lipold in den paläozoischen von Nr. 36—46 (192—236), und Freiherr v. Andrian in den azoischen und eruptiven von Nr. 47—61 (237—288) zusammengestellt.

W. R. v. H. — Fr. J. Kaufmann, der Dopplerit von Obbürgen bei Luzern. Herr Professor Franz Joseph Kaufmann in Luzern hatte vor einiger Zeit einen Sonderabdruck aus dem Programme der Luzerner Cantonschule vom August 1864 an mich freundlichst übersandt: „Über Dopplerit, Torf, mineralische Kohlen und künstliche steinkohlenartige Substanzen. Ein Beitrag zur Bildungsgeschichte der fossilen Brennstoffe. Luzern, Druck der Gebr. Räder. 1864“. Es war mir dies der Sache entsprechend um so werthvoller als ich selbst am 29. November 1849 den Namen „Dopplerit“ für diese so merkwürdige gelatinöse Torfsubstanz vorgeschlagen hatte, welche von unserem verewigten akademischen Collegen Bergrath Chr. Doppler von dem Torfstich in der Kainach bei Aussee mit nach Wien gebracht wurde. Er hatte sie am 19. vorgelegt und am 29. gaben wir beide, Herr Professor Schrötter und ich, Berichte über dieselbe ab. Auch mein hochverehrter Freund A. Löwe hatte chemische Untersuchungen mitgetheilt. Später fand sich Aehnliches nach Herrn v. Tschudi wieder in den Torflagern bei Gontenbach, Appenzell (Wien. Akad. Sitzungsber. 1850). Im Jahre 1858 berichtete Herr Bergrath C. W. Gümbel über Dopplerit aus dem Dachelmoos bei

Berchtesgaden. Die Auffindung eines neuen Fundortes, Obbürgen im Canton Unterwalden wurde Veranlassung, dass Herr Fr. Kaufmann weitere Untersuchungen anstellte, um sich ein Bild über die eigentliche Natur der Substanz zu entwerfen. Er untersuchte durch Auflösung in Kali die ganze Reihe der Steinkohlenbildungen von der diluvialen Uznacher Schieferkohle bis zum pennsylvanischen Anthracit, auf ihren Gehalt an dopplertartiger Substanz, eben so auch die Wirkung von Salpetersäure auf das Pulver derselben; ferner die Bildung von dopplertartigen Stoffen durch Einwirkung von concentrirter Schwefelsäure auf organische Materie, Auflösung derselben, und sodann Erhitzung, wobei eine reiche Entwicklung von Kohlensäure erfolgt, und sich eine schwarze amorphe Substanz abscheidet, welche gewaschen sich ballt und zu schwarzen Massen mit glänzendem Bruch erhärtet. Der Inhalt meines Dankschreibens an Herrn Kaufmann veranlasste ihn, nun Muster von Dopplert aus Baumwolle und aus Holzspänen durch Schwefelsäure dargestellt, vergleichsweise mit dem getrockneten Dopplert von Obbürgen zur Ansicht einzuschicken, und dazu noch eine ausführlichere Abhandlung als die erste war, namentlich mit zahlreichen von Herrn Prof. F. Mühlberg in Zug ausgeführten chemischen Analysen, die einen wahren Fortschritt als Grundlage der Beurtheilung der Stadien des allmäligen Steinkohlenbildungs-Processes begründen. Da diese Abhandlung für unser nächstes Heft Jahrbuch bestimmt ist, so durfte ich mich hier mit dieser ganz allgemein gehaltenen Darstellung begnügen.

W. R. v. H. — Gregor Freiherr v. Friesenhof, Porzellanerde am Fusse des Berges Tribecs. Herr Gregor Freiherr v. Friesenhof, auf Brogyan, der im verflossenen Jahre grosse Theilnahme für die Mitglieder unserer geologischen Landesaufnahme bewiesen hatte, gibt nun selbst einen Bericht über den Gneiss des Tribecs, der am frischesten gegen die Höhe zu sich findet, mit einem Streichen von N.15°W. gegen S.15°O. Gegen die Thalgründe ist er mehr verwittert, namentlich im Gemeinde-Hotter Kovarecz, nordwestlich gegen die Neutra zu ist ein Fundort von Porzellanerde, doch eigentlich wenig reichlich. Herr Baron Friesenhof sendet auch Muster, welche, als ein wohl noch nicht hinlänglich verwittertes Gestein vorliegen. Ferner Bruchstücke dem Ansehen nach, ur-archäologischer Thongeschirre. Ein Stück wurde auf dem Berge Tribecs selbst aufgefunden. Man sieht daselbst rund um den ganzen Berggipfel herum einen Wall, mit Unterbrechungen im W., S. und NO., welche in der Umgegend Thore genannt werden.

Der Wall besteht aus grossen Gneissblöcken ohne Bindemittel. Innerhalb des Walles zieht sich eine flache Vertiefung um den ganzen Berg. Grabungen führten zu keinem anregenden Ergebnisse. Dagegen finden sich zahlreiche Bruchstücke uralter Thongeschirre längs des südlichen und östlichen Thalgehäuges der Neutra unmittelbar am Waldsaume nesterweise in den Gemarkungen der Ortschaften Krně, Solčan, Streda, Kovarec, Oponice, so dass die Annahme nahe liegt, eine frühere Völkerschaft habe hier ihre Lagerstellen gehabt. Wohl dürfen wir von dem jungen eifrigen Berichterstatter, der nach den zurückgelegten Studien, die er nun mit einem Aufenthalte auf der höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt in Ungarisch-Altenburg beschliesst, seinen Besitzungen sein Leben weihet, noch manchem Ergebniss für die genaueste Kenntniss des umliegenden Landstriches entgegensehen.

W. R. v. H. — Das Novara-Reisewerk. Für einen neuen Quartband des grossen Reisewerkes bin ich dem hohen k. k. Staatsministerium den ehrfurchtsvollsten Dank darzubringen verpflichtet, sowohl für mich persönlich als auch für die k. k. geologische Reichsanstalt. Es war mir beschieden gewesen, meinen Dank für die ersten beiden Bände in unserer Sitzung am 20. December 1864 auszusprechen, den einen Band des statistisch-commerciellen Theiles, „von